



www.kristallmensch.net

FREIE INTERNET-SCHULE ZUR ZEITENWENDE

SABINE WOLF



Im Haus des Vaters

Geschichten von Raum und Zeit, Weg und Ziel

Einleitung

Tief in dir weißt du, dass du in diesem Erdenleben deine Reife neu entdeckst, dass du all deine bereits gegangenen Schritte noch einmal gehst und alle bereits erlangten Einweihungen reaktivierst, dass du all deine längst gereiften Kräfte neu erprobst und weiter stärkst.

Tief in dir weißt du, dass du vor langer Zeit erwacht bist - gestorben und auferstanden. Dennoch bist du wieder zur Erde herabgestiegen, hast dir erneut einen Körper gebaut, denn dieses Mal willst du in deinem lebendigen Körper sterben und auferstehen - in dieser lebendigen Zeit, an jenem Ende von Allem was war, an jenem Anfang von Allem was sein wird. Tief in dir weißt du, wer du bist.

Dieses Leben auf Erden gilt nicht deinem persönlichen Wachstum, sondern der Zusammenführung von allem Getrennten, von jeglichem Dunkel und Licht. Um deiner Absicht gerecht zu werden, hast du dich dieses Mal besonders tief herabgelassen, hast dich selbst in einem ganz besonderen Maß vergessen und dich mit großer Innigkeit in das dunkle Netz der Welt begeben. So bist du Eins geworden mit dem Schmerz der Menschheit und ihrer Verwirrung. Und du hast es gern getan. Denn du wusstest, dass nun die Zeit gekommen ist, das Werk in EINEM ATEMZUGE zu vollenden. Und so geschieht es.

In diesen beiden Geschichten durchwanderst du die Fünf Tore der Einweihung - die Geburt, die Taufe, die Verklärung, die Kreuzigung und die Auferstehung des Körpers - nicht zum ersten Mal. Mögest du erkennen, wer du wirklich bist. Wir sind mit dir.

Reise durch die zwölf Dimensionen

"Das Haus meines Vaters hat viele Wohnungen"

Prolog

Wofür habt ihr in den letzten Jahren am meisten Kraft aufgewendet? Ihr mögt sagen: für die Heilung der Erde oder die Wandlung eures Lebens. In der Tat habt ihr hier viel getan und bewirkt. Doch noch mehr Kraft habt ihr darauf verwendet, eure eigene göttliche Macht zu unterdrücken. Ihr habt keine Mühe gescheut, euer Licht säuberlich von eurem Dunkel zu trennen, das Licht nach außen zu bringen und das Dunkel im tiefsten Inneren zu verstecken.

Ihr habt große Anstrengungen unternommen, das Negative, das sogenannte Böse oder Schlechte in euch zu vernichten - durch Gebete, Meditationen, durch mentale und körperliche Übungen aller Art. Um nichts in der Welt wolltet ihr zur Kenntnis nehmen, dass das Negative und das Positive zwei Teile des EINEN GANZEN sind, dass DUNKEL und LICHT aus der EINHEIT hervorgingen und sie bilden. Ihr habt das Licht gewollt und das Dunkel nicht. Ihr habt das Licht geheiligt und das Dunkel verdammt.

Oft habt ihr euch gezeißelt, ja, seelisch gefoltert für eure negativen Kräfte. Wann immer sie zum Vorschein kamen, habt ihr euch in den Staub geworfen und euch klein gemacht. Jegliche Nachsicht und Sanftheit habt ihr euch selbst verweigert. Mit jeder spirituellen Disziplin, die nur Licht akzeptiert, wurdet ihr euch selbst gegenüber unbeugsamer und härter als jeder andere es sein könnte. Ja, ihr wart Inquisitoren eurer selbst und habt in beständiger Selbst-Verurteilung eure eigenen Scheiterhaufen Schicht um Schicht erhöht.

Ihr wolltet die Menschheit heilen, ohne ihre Krankheit erkannt und akzeptiert zu haben. Ihr wolltet die Welt lichten, ohne ihr Dunkel anerkannt zu haben. Damit wirkte ihr den kosmischen Kräften und Bewegungen entgegen. Höchstes Licht strahlt ein, um tiefstes Dunkel zu erlösen - in Liebe. Dunkel ist ein Teil eurer Welt. Ist es nicht so, dass ihr euch in einer verkörperten Welt befindet, die Licht und Schatten kennt, Tag und Nacht, Ein- und Ausatem? Habt ihr nie die Schönheit des Himmels betrachtet, wenn schwarze Regenwolken und Sonnenschein zueinander kommen? Entsteht nicht darin der Regenbogen? Habt ihr nicht gewusst, dass Himmel und Erde, Licht und Schatten in euch selbst sind und euch MENSCH sein lassen?

Ihr habt hart an euch gearbeitet und euch kontrolliert. Ihr wart konzentriert, angestrengt und oft zutiefst frustriert, da kein Licht am Horizont aufkam. Wie lange habt ihr an eurem Licht gearbeitet und doch nur Dunkel geerntet? Ich sagte einst: „Ihr seid keine Licht-Arbeiter. Das Licht ist da, daran gibt es nichts zu arbeiten. Ihr seid Licht-Träger. Ihr tragt das Licht in euch und hinaus in die Welt.“

Licht-Träger ist auch der Name dessen, den ihr fürchtet - Luzifer. Warum stellte ich euch mit Luzifer auf eine Stufe? Seid ihr so schlecht wie er? Oder ist er so gut wie ihr? Nun, Luzifer ist das Licht Gottes in einer sehr festen dunklen Hülle. Er wirft Schatten, wie eure Körper auch, doch er weiß um sein Dunkel und hat es zutiefst angenommen, sonst wäre er nicht Luzifer. Ihr wisst auch um euer Dunkel, doch nehmt ihr es nicht an - und darum seid ihr verzweifelt.

Um sein Dunkel zu wissen und es anzunehmen bedeutet nicht, böse, schlecht oder dumm zu sein, sondern wahr. Am Ende der Zeiten offenbart sich das Mysterium eures Lebens. Wer sein eigenes Dunkel annehmen und lieben kann, steigt in höchste Sphären des Bewusstseins auf.

Schaut von unserer Seite des Schleiers auf eure zweigeteilte Welt: Das Eine Licht des Gottsherzens stieg von Stufe zu Stufe herab und umhüllte sich auf jeder Stufe mit dem Schleier, den sie ihm bot. Die Schleier sind nichts anderes als Wachstumskräfte der jeweiligen Dimension - ihre Bewusstseinsfelder. So ist das EINE LICHT mit so vielen Schleiern umhüllt, wie es Dimensionen von der kosmischen Heimat fort gegangen ist. In eurer dritten Dimension sind es neun Schleier, die gemeinsam den physischen Körper und seine Felder bilden, die euch Mensch werden ließen. Je tiefer das EINE LICHT herabsteigt, desto mehr Schleier legt es um sich.

Lasst uns eine Reise durch die Dimensionen machen. Lasst uns einen Blick auf die ersten Dimensionen des irdischen Lebens werfen, damit ihr verstehen könnt: Es sind die liebesleeren Dimensionen. Hier ist LIEBE als eine zu verkörpernde Kraft noch nicht gefragt. Zunächst muss einmal der Boden für Liebe auf Erden bereitet werden. Der Grund ist zu legen, die Wurzelkräfte der LIEBE sind zu erfahren und zu verkörpern. Und LIEBE denkt nicht, sondern fühlt.

So begann jede kosmische Licht- und Liebeskraft auf Erden als ein GEFÜHL. Es sind GEFÜHLE, die sich verkörpern, bevor sie KRÄFTE und MÄCHTE werden.

Welches sind nun die Grundlagen, die Wurzelkräfte der Liebe? Welches sind die maßgeblichen Gefühle am Anfang aller Liebe? Eben nicht Verständnis oder Frieden, eben nicht Nachsicht oder Demut, eben nicht Harmonie oder Freude. ANGST ist eine Grundlage der Liebe auf Erden, AGGRESSION eine andere. erinnert euch, das Potenzial muss durch den Widerstand, um Kraft zu werden. So entstehen auch euer Strom und eure Lebenskraft.

LIEBE ist ein kosmisches Potenzial, und ANGST ist ein irdischer Widerstand. Sie gemeinsam erzeugen CHRISTUS-KRAFT und KRISTALLINES LICHT in euch - und schließlich auf Erden. Gegenkraft erzeugt Kraft.

Wer Angst kennt, kann lieben. Wer Hass kennt, kann vergeben. Wer den Tod kennt, kann wahrhaft leben. Doch täuscht euch nicht: Wer Angst hat, kennt sie nicht. Er fürchtet sie. Er flüchtet, anstatt hinzuschauen. Er erkennt sie nicht, also beherrscht sie ihn.

Beherrschen kann euch nur das, was ihr nicht kennt, was ihr nicht anschaut und erkennt. Erst wenn ihr euch der ANGST stellt, sie anschaut und anerkennt, verändert sich ihre Natur, und sie verlässt euch. Darin liegen ERKENNTNIS, ERLÖSUNG, REIFE und MACHT. So wird aus ANGST LIEBE - und so ist es mit allen Kräften der Dunkelheit auf Erden.

Beginnen wir nun mit unserer Reise durch die Dimensionen. In der Ersten Dimension liegt die Bildung des Planeten selbst. In Jahrmillionen schleudernder Kräfte, verdampfender Gase und kristallisierender Substanzen entsteht der Körper eines Wesens - die Verkörperung eines göttlichen Bewusstseins.

Die Erde gebiert sich selbst aus dem kosmischen Chaos und ist Jahrmillionen lang damit beschäftigt, ein Gleichgewicht und eine Ordnung aller Elemente, Kräfte und Einflüsse zu erlangen. Es ist die Dimension des Chaos und der Schmerzen in sich selbst, ein Akt der ersten Geburt des Geistes in die Materie des Planeten hinein.

Öffne dein Herz weit und nimm einen tiefen Atemzug. Lasse alle Ströme frei fließen - bis zurück zum Beginn der Zeit. Entlasse alle Reste von altem Chaos aus deinem Leben - sanft und voller Liebe.



In der Zweiten Dimension siedeln sich erste Wesen auf der Erde an: Urtiere, noch glieder- und knochenlos, ohne Geist und Willen - körperliches Sein des Anfangs. Erste atmende Gefühle kommen zur Erde und mit ihnen erste Verdichtungen, sich verfestigende Körperstrukturen - noch ungelenkt und schwerfällig, einfachste und erste bewegliche Formen von atmendem Leben. Körpersysteme und Haut, Bewegung und Vitalität erfüllten größte Ansprüche. Hier liegt der Anfang der Gemeinschaft zwischen dem Planeten und seinen Bewohnern, in der ein jeder dem Anderen dient. Die Erde gibt den Tieren Körper, Heimat und Nahrung, und sie geben der Erde Gefühls-Kraft und Gefühls-Erfahrung.

Nach Jahrmillionen einfachsten Lebens und Fühlens kommt eine weitere Wachstumsqualität auf den Planeten: die AGGRESSION. Nun entwickeln sich neue Tiere. Sie geben sich nicht mehr mit friedlichem Suchen pflanzlicher Nahrung zufrieden. Sie wollen jagen und töten. Sie wollen Fleisch und Blut. Aggression und Blutdurst brennen in ihren Herzen und treiben sie an. Ein tiefstes, dunkelstes und bedingungsloses Fühlen, und doch - ein FÜHLEN. In ihm wird der Ur-Grund der FREUDE zur Erde gebracht, denn die Kraft der FREUDE wächst in der Gegenkraft der AGGRESSION.

Hier liegt der Ur-Grund verkörperter Macht und Herrschaft, doch soll es noch einige Millionen Jahre dauern, bevor sich AGGRESSION in FREUDE wandelt, BLUTDURST in MITGEFÜHL, bevor Macht und Herrschaft ihr lichtiges Antlitz zeigen.

Die neuen Tiere übernehmen zunächst die Statur ihrer friedlichen Vorfahren. Sie sind groß und viele Tonnen schwer, im Nahkampf gefährlich, doch keine Verfolger und Jäger. Also müssen sie Listen entwickeln, um sich dem Opfer zu nähern und zupacken zu können. Ihr seht, wieder legt eine neue Kraft ihren Urgrund: die LIST, die TAKTIK und die STRATEGIE, PLANUNG und VORSORGE. Alles dies sind anerkannte Kräfte eurer menschlichen Gesellschaft, nicht wahr? So wird eine Kraft nach der anderen zur Erde gestrahlt, wann immer die Zeit reif ist. So treibt ein Funke nach dem anderen die Evolution des göttlichen Wesens voran. Ein Körper nach dem anderen entwickelt sich mit jedem neuen Gefühl. Ein Verhalten nach dem anderen entsteht.

So reichert sich das Leben auf dem Planeten an und nimmt immer feinere und vielfältigere Formen an. Die nächste Stufe der Verkörperung des Geistes liegt nun in der Entwicklung von Schnelligkeit und Ausdauer, von Spontaneität und Sprungkraft. Eine neue Herz-Venen-Struktur baut neue Körper und die kleinen, schnellen Räuber

entstehen. Sie können den großen Pflanzenfressern nur durch ausdauernde Verfolgung im Rudel gefährlich werden.

FRESSEN und GEFRESSENWERDEN, LEBEN und STERBEN, JAGEN und FLIEHEN, SIEG und NIEDERLAGE sind die großen Kräfte der Erfahrung, die sich in Jahrmillionen langen Entwicklungsstufen in Form, Körper und Geist vervollkommen.

LIEBE? Ja, natürlich! Um nichts anderes geht es: um die verkörperte Liebe des Geistes vom Beginn aller Zeiten an. Doch noch sollen Zeitalter vergehen, bevor LIEBE ihre Schleier ablegt und erstrahlt. Liebe, die zu dieser Zeit herrscht, ist trieborientiert. Es ist die Liebe zwischen Mutter und Kind, solange es noch klein ist. Doch auch das eigene Junge wird zum Beutetier der Mutter, wenn es ein bestimmtes Alter erreicht hat. Grausam? Nein.

Hast du einmal eine Katzenmutter beobachtet, die heute noch ihr sterbendes Junges von sich fort stößt? Scheinen die Tiere nicht zutiefst zu fühlen, dass es keinen Tod und keine Trennung gibt, sondern nur verschiedene Lebensräume?

Auch die GEMEINSCHAFT existiert hier in den Anfängen der Entwicklung. Die kleinen Räuber schließen sich zusammen, um in der Meute das übergroße Opfer zu jagen, zu hetzen und zu töten. Doch in dem Augenblick, da die Gegenwehr des Opfers erloschen ist, gehen sie aufeinander los, keinen Bissen dem anderen gönnend, obwohl weiß Gott genug für alle da ist.

In der Zweiten Dimension gibt es noch kein Mitgefühl, keine Schuld, keine Rache und keinen Hass. Diese Kräfte entwickeln sich erst mit der beginnenden Intelligenz in der Dritten Dimension, jene, die ihr glaubt zu kennen, weil ihr darin lebt. Doch kennt ihr sie wirklich?



Lasst uns an dieser Stelle einen kleinen Sprung in die Zwölfte Dimension machen. Ja, es ist tatsächlich nur ein kleiner Sprung, mag der Weg nach Erdenzeit euch auch wie Milliarden Jahre erscheinen.

Stelle dir eine große, kristalline Halle vor, scheinbar leer, weit, transzendentes Licht - und doch kein Licht. Schließe deine Augen, damit du besser sehen kannst. In der Mitte der Halle erscheinen drei Wesen, weiße transzendente Gestalten menschlicher Form und dennoch anders als du auf Erden je gesehen hast. Sie wenden sich dir zu und eines beginnt zu sprechen:

„Wir sind Vertreter der drei Welten, die ihr GROSSER WAGEN, SIRIUS und PLEJADEN nennt. Wir haben jene Evolutionslinie durchwandert, die auch deine Wege führt. Wir haben auf unserem Wege durch tiefste Tiefen höchste Reife und Weisheit erlangt und sind im Hause Gottes angekommen, indem wir lernten zu sein, was wir sind. Unser Weg ist durch Dimensionen und Zeitalter verlaufen - und doch war er nicht lang, denn wir waren immer da, wo wir jetzt sind, von Zeitalter zu Zeitalter, von Schritt zu Schritt, von Atemzug zu Atemzug. Einfach durch unsere Schritte und Atemzüge haben wir Raumzeiten durchwandert und sind hier angekommen, wo wir jetzt sind - und mit uns der Weltenraum. Und hierin unterscheiden wir uns nicht von dir.

So haben wir einst unser göttliches EINS SEIN wieder angenommen, nachdem die Demut in uns gereift war. Denn wir erkannten, dass wir Eins sind mit dem göttlichen Sein und nie von ihm getrennt waren. Wir begannen, personifizierter göttlicher Ausdruck zu sein, Macht und Kraft in uns reifen zu lassen, zutiefst ohne etwas dafür zu tun. Und dies, geliebtes Wesen, ist jener Augenblick, in dem du dich jetzt befindest.

Wir erkannten, dass göttliche Macht Eins ist mit Demut, dass göttlicher Ausdruck Eins ist mit Freude, dass Schöpferkraft Eins ist mit dem freien Fluss der Kräfte. Wir erkannten, dass Sanftmut Eins ist mit Weisheit. Wir begannen, uns selbst zu lieben und darin zu atmen. In diesem Atem und in dieser Liebe zu uns selbst traten wir an die Abgründe aller dunklen Schluchten heran. Doch die Gottesliebe war in uns, und wir wussten, dass alle lichten Kräfte auf Erden dunkle Urgründe haben, dass alle reinen Blüten und Früchte der Welt von tiefsitzenden, dunklen Wurzeln genährt sind. Wir erkannten, dass Macht aus Ohnmacht wächst und dass es zwischen Licht und Dunkelheit keinen Unterschied gibt.

Also begannen wir in diesem Feld der Selbst-Erkenntnis zu reifen und gebaren Macht aus Ohnmacht, Barmherzigkeit aus Blutdurst und Freude aus Aggression. Wir gebaren Schöpferkraft aus Opfersein, Sanftmut aus Härte, Weisheit aus Verwirrung und Liebe aus Angst. Damit verloren wir das Bewusstsein unserer Körper. Wir verloren das Bewusstsein der Trennung von uns selbst und untereinander.

Wir verloren das Bewusstsein von Raum und Zeit, von Schuld und Sühne, von Macht und Ohnmacht und wuchsen zusammen. Unsere Herzen fanden nach langer Trennung wieder zueinander und verschmolzen. Und wir entdeckten, dass viele verschmolzene Herzen eine noch größere Macht gebaren, eine grenzenlose Macht. So wuchsen unsere Macht und Liebe von Zeitalter zu Zeitalter, von Dimension zu Dimension. Und viele Male erlebten wir nicht mehr einander, sondern nur noch MICH SELBST.

Unsere Macht und Liebe wuchs, indem wir uns selbst dienten und anderen dadurch den Weg wiesen. Immer mehr Herzen verschmolzen miteinander und gingen auf in EIN HERZ. So können wir dir sagen, dass in unseren Räumen viele Wesen leben, doch sie alle sind in EINEM HERZEN vereint. EIN HERZ schlägt in ihnen allen, und so kann jeder jeden fühlen und erreichen - in sich selbst. EIN HERZ ist der Ort höchster Macht und Liebeskraft, allmächtig und immerwährend. Nimm ES im Atem in dir auf.“

Das Wesen schweigt. Und der Raum atmet aus und ein. Drei Gestalten werden EINS mit dem Licht und lösen sich vor deinen Augen auf - und der Raum verändert sich.

Aus dem Mittelpunkt der Decke strahlt ein weißes Licht zum Boden, aus dem Farben nach allen Seiten fließen. Farben, die du kennst, solche, die du nicht erinnerst und welche, die du nie gesehen hast. Jeder Strahl nimmt Gestalt an: menschliche, doch überirdische Wesen von einer alle Sinne erfassenden Schönheit, Zartheit und Kraft - unberührbar und doch Hier und Jetzt anwesend - Meister und Erzengel der Elften Dimension.

Und jeder dieser Erhabenen schaut in deine Augen und senkt das Seine in die Tiefen deiner Lebensräume. Schau sie an, begegne ihrem Blick und berühre ihr Sein. Atme tief und nimm auf, was sie dir geben.

Metatron löst sich aus dem Kreis und kommt auf dich zu. Voller Liebe und Sanftheit ist sein Blick auf dich gerichtet und durchfährt dein Wesen. Seine Worte hörst du in deinem Herzen: „Ich Bin im Himmel und auf Erden, mein geliebtes Wesen, und auch du bist hier und dort – bist du und ich. Atme mich - atme dich und sei EINS.“

Planeten und Galaxien tauchen auf und verblassen wieder. Erneut verändert sich der Raum unmerklich: Unendlichkeit wird zu Kosmos, Transzendenz wird zu Raumzeit. Kristalline Klarheit wird zu geistiger Struktur - zur Zehnten Dimension. Ströme von Licht und Farben ergießen sich wie Wasser in den Boden der Halle - hinab in die tieferen Reiche, um sie zu nähren und zu lenken.

Hier sind die Quellen der vielen Gestalten des Lebens, von Elohim gehütet und belebt. Töne und Klänge fließen wie Wasser in die Landschaften anderer Zeitalter und verbinden sich dort mit den Kräften der Ewigen Wandlung. So erhalten ihre Elemente Nahrung und Antrieb, Richtung und Kraft. Es ist das Reich der heimkehrenden Söhne und Töchter, das Reich Christi und der Meister. Atme tief und sei Eins mit ihnen und dir selbst.



Der Raum ist zu einem schillernden Kristall geworden, in dessen Inneren du stehst. Alles scheint fester geworden zu sein, glashart und kristallklar. Und dennoch kannst du in der Neunten Dimension keine Begrenzung spüren. Eine glockenhelle Stimme umweht dich, und die vielen Facetten der kristallinen Schleier werfen dir die Worte zu. In ein vielstimmiges, tanzendes und wehendes Echo gehüllt, voller Anmut und Harmonie, kannst du sie doch klar vernehmen:

„Als Bewohner unserer Reiche haben wir den Sinn und das Wesen des göttlichen Seins erkannt. Unser Wirken gilt nun der Verkörperung dieser Erkenntnis in uns selbst – und darin dienen wir der Inspiration jener, die die Macht der Liebe noch von sich trennen. Wir berühren die Nachkommenden sanft und beharrlich von Zeitalter zu Zeitalter mit allen Facetten unseres göttlichen Seins. So werden diese geliebten Brüder und Schwestern der unteren Reiche einst ihre zersplitterte Ganzheit wieder annehmen - und ihre vereinzelt, getrennten Herzen werden wieder zusammenfinden. Darin wird die unendliche Vielheit ihres Erdenseins eine neue Einheit erschaffen.“

Im alten Boden der Kälte und des Dunkels wird die neue Saat der Wärme und des Lichtes sprießen. Wir senden das Kristall-Bewusstsein aus, damit ihr es empfangt, die ihr reif seid. Denn wisse: Ein jeder von uns war und ist das Feld und die Frucht. Atme tief, bevor du weitergehst.“

Der Kristall löst sich in fließenden Lichtströmen auf und der Raum weitet sich in sanfte dunkle Sphären. Unendlichkeit schmiegt sich an deine Haut, durchdringt dich und atmet mit dir. Du bist allein und doch geborgen in einer Fülle schlagender Herzen. Eine Vielheit dunkler und lichter Stimmen spricht zu dir, große Kraft und Macht im Ausdruck ist verschmolzen mit melodischen Klängen und zartem Hauch:

„Hier, in der Achten Dimension, in den Reichen des Gruppengeistes, kristallisiert sich das Bewusstsein aller Galaxien und Dimensionen, aller Kräfte und Pole, die aus den unteren Reichen zu uns emporsteigen. Die Gemeinschaft des kristallinen Geistes setzt hier die Ziele für die nachkommenden Reiche - und dafür stehen uns Werkzeuge und Mittel zur Verfügung, die auch du kennst. Jedoch sind unsere lichter und feiner, mächtig und eigenständig, voneinander unabhängig und darin kraftvoll, denn wir nutzen sie gemeinsam.

Es sind dunkle und lichte Werkzeuge, Mittel des Fließens, des Stillstands und der Wandlung. Sie heben sich gegenseitig auf, wenn sie gleichzeitig genutzt werden, doch sie potenzieren sich, wenn sie gemeinsam genutzt werden. Im Fluss der Ordnung und des Gleichgewichts erschaffen sie Welten. Wir und unsere Werkzeuge sind Eins - dunkle und lichte Wesen des Herzens und des Bewusstseins. So finden wir in der Vielfalt zur Gemeinschaft zusammen. Jeder gibt das Seine zum Ganzen, jeder gibt sich selbst: vielfältige Kräfte, Tausende Facetten, Milliarden Strahlen, die zu EINER MACHT verschmelzen.“

Wieder weht Stille, und die Sphären der Unendlichkeit verblassen, lösen sich vor deinen Augen auf und formen ein Neues. Ein Torbogen erscheint aus dem Nichts und überträgt seinen Willen auf dich, hindurch zu schreiten in die Siebte Dimension. Folge deinen Füßen, denn sie wollen gehen. Durchschreite das Tor und betritt eine Welt voller Pracht und Harmonie, voller Anmut und Musik. Betritt jene Dimension, die das Reine Licht, den Reinen Klang, die Reine Form in sich birgt und diese Dreiheit in ihren unendlichen Möglichkeiten der Wandlung einen ewigen Tanz tanzen lässt - einen Tanz, der keinen Anfang und kein Ende hat und sich niemals wiederholt.

Schillernd, klingend, formend und fließend ist dieser Raum niemals still, sondern Gottesessenz in ewiger Bewegung. Im tiefen Atem nimm auf, was dich umgibt: Beginne, Licht zu hören, Klang zu sehen und Form zu schmecken. Beginne, den Tanz deines eigenen Lebens zu begreifen. Auch hier umspielen dich Stimmen, die dir von ihren Welten erzählen:

„Licht, Klang und Form sind die Grundlagen der Schöpfung allen Lebens. Ohne sie wäre NICHTS im Kosmos. Ohne sie wären keine Planeten, ohne sie wäre kein Körper und kein Leben. Mit ihnen ist ALLES. ALLES ist LIEBE. Und dennoch ist es der WILLE, der sie lenkt. Unsere Liebe ist Wille, unser Wille ist Liebe.

Unsere WOLLENDE LIEBE fließt durch dieses Tor hindurch in deine Welt und in dein Leben - gemeinsam mit den Formen, Farben und Klängen, die du gewählt hast - und wird dort zum LIEBENDEN WILLEN. Indem du dies hier und jetzt in einem tiefen Atemzug empfängst, öffnest du dich der Weisheit des verkörperten Geistes. Indem du

unsere Wollende Liebe annimmst, empfängst du uns und den Liebenden Willen deines kosmischen Geistes, denn wir sind Eins mit ihm, so wie DU Eins mit UNS bist.“



Spürbar verändert sich der Raum ein weiteres Mal. Alles scheint fester zu werden, enger und dunkler. Die Formen werden dichter, ihre Konturen klarer. Die Farben haben an Brillanz verloren und die Töne an Harmonie. Und doch sind sie immer noch von unendlicher Schönheit. Zeichen tanzen durch den Raum der Sechsten Dimension. Sie mögen dir fremd erscheinen, doch du kennst sie. Sie senden Klänge und Bewegungen aus. Du kannst sie hören und fühlen. Du kannst sie sehen, wenn du deine Augen schließt. Dein Körper schwingt in Resonanz mit ihnen, denn es sind die Zeichen deines Lebensplans.

Du siehst dich selbst schlafend und doch wandernd zwischen den Formen, Zeichen und Klängen, die sich zu Bildern und Räumen, zu Zeiten und Welten formen, die immerzu ineinander fließen, sich wandeln und Neues hervorbringen - Formen, Zeichen und Klänge, die Welten hervorbringen und verwandeln und in ihrer Essenz doch nichts anderes sind als DU SELBST.

Du siehst dich selbst - schlafend und doch wandernd zwischen den Formen, Zeichen und Klängen, die sich zu Bildern und Räumen, zu Zeiten und Welten formen, die immerzu ineinander fließen, sich wandeln und Neues hervorbringen - Formen, Zeichen und Klänge, die Welten hervorbringen und verwandeln und in ihrer Essenz doch nichts anderes sind als DU SELBST.

Du siehst dich selbst - handelnd und wissend und in vielerlei Gestalt. Dein Herz ruft nach dir und du blickst auf DICH. In diesem einen kurzen Augenblick berührst du die Ewigkeit deines Seins und weißt: „JA, ICH BIN JETZT HIER.“

Wieder verändert sich etwas. Dein Körper wird zu Lichtmaterie. Du siehst und fühlst einen mächtigen Strom goldgelben Lichtes durch dich fließen und weißt, dies ist die Fünfte Dimension.

Eine heiße Vibration erfüllt deinen Körper und dein Herz und weitet es: „ICH BIN ES.“ ES dehnt sich in mir aus. Ich fühle und atme das LICHT und das DUNKEL. Ich schmecke und höre das LICHT und das DUNKEL. Ich Bin das LICHT und das DUNKEL.

Christus steht an meiner Seite. Doch in dem Augenblick, da ich ihn erblicke, BIN ICH EINS mit ihm. ICH BIN ES.

Seine Stimme klingt in mir: „Schau nun auf jene Welten, in die du gegangen bist. Auch du bist herabgestiegen in die Körperwelt, um den Menschen das Licht zu bringen, um kosmische Liebe zu verwurzeln und geistige Weisheit zu verkörpern - um mit der Erde zu verschmelzen. Wir alle sind Lichtbringer und Lichtträger.“

Zwei weitere Wesen tauchen auf und Räume der Erinnerung öffnen sich in mir. Jetzt weiß ich, was ich lange suchte und doch nie verloren hatte: Buddha ist mein Bruder und Maitreya mein Vater. Diese Erkenntnis dehnt mich aus. Ich bin Eins mit ihnen - und nun beginnen sie, in mir zu atmen.

Maria erscheint. In ihrer Hand liegt die Blüte einer weißen Rose, der nun meine Geschwister entspringen: das Lamm und der Wolf, der Adler, die Schlange und der Bär.

Und es ist Mutter Maria, die in ihnen allen spricht: „Jedes Reich lebt sein eigenes Leben und entwickelt sich darin fort. Jedes Wesen steht in seinem eigenen Lebensraum, sucht seine eigenen Pfade und öffnet seine eigenen Räume. Jedoch findet ihr eure Pfade und Räume nur dadurch, dass jedes Wesen sich selbst und allen anderen dient, indem es gibt und empfängt, indem es zwischen Licht und Dunkelheit wandert. Es gelingt nur dadurch, dass jedes Wesen in Harmonie ES SELBST und EIN TEIL DES GANZEN ist:

ES SELBST und ein Teil des Lichtes und des Dunkels
ES SELBST und ein Teil des Lebens und des Todes
ES SELBST und ein Teil des Alpha und des Omega

Es gelingt nur dadurch, dass jedes Wesen ES SELBST ist und ein Teil aller anderen Wesen und Kreaturen.

Wahrheit, Einfachheit und Liebe erfüllen die Räume des Lichtes und der Dunkelheit. Freies Fließen ist Leben - zu jeder Zeit an jedem Ort und in jeder Form, mein geliebtes Wesen - in dir selbst.

Vollkommenheit, Gleichgewicht und Ordnung sind nichts, worum du dich kümmern musst. Sie herrschen in und über dir. Sie sind die Grundlagen deines Lebens.

Fürchte nicht die Dunkelheit und den Tod, sondern erkenne sie als jenen Teil deiner selbst, den du lange Zeit verloren glaubtest. Nun kehrt dieser Teil deiner selbst zu dir zurück. Atme tief und empfangen.“





Die Geschichte vom Berg

Ein Einweihungsweg durch die Zeitalter

Hier erzähle ich dir die Geschichte vom Berg. Wer ICH BIN, der dir diese Geschichte erzählt? Nun, ICH bin DU. Es ist DEINE Geschichte, die ich dir erzähle - die du dir selbst erzählst. Du hast sie vergessen, doch du wirst dich erinnern.

Am besten finden wir hinein, wenn du dir eine Landschaft vorstellst, eine weite, unendliche Landschaft - flach, soweit dein Blick reicht. Kein Berg, kein Tal, kein Fluss, keine Stadt und kein Wald sind zu sehen, nur Sand und Stein bis zum Horizont - in alle Himmelsrichtungen.

Gelblich-braune Farben liegen unter blauem Himmel - Staub auf der Erde und Dunst in der Luft. Auch der Himmel gibt dir keine Form, die dein Auge öffnen könnte, kein Zeichen, an dem du dich orientieren kannst, keine Wolke, kein Donner und kein Blitz – nichts was deinen Gang für eine kurze Weile unterbricht, was deine Aufmerksamkeit auf sich zieht, nichts, was deinen Atem stocken oder dein Herz höher schlagen ließe.

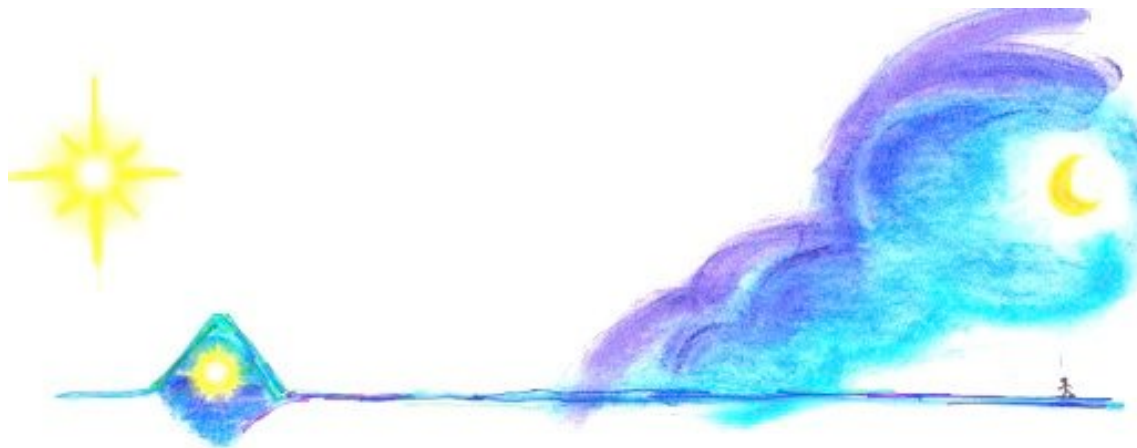
Es ist früher Vormittag und die Luft über dem Boden beginnt bereits in der aufsteigenden Sonne zu flimmern. In dieser Landschaft bist du schon seit vielen Wochen und Monaten unterwegs - seit Jahren und Jahrhunderten. Du gehst - und nie verändert sich das Bild. Nur das Licht des Tages und das Dunkel der Nacht begleiten dich und zeigen dir, dass du lebst. Licht wechselt sich mit Dunkelheit ab, Wärme mit Kälte und die Geborgenheit der Nacht mit der Verlorenheit des Tages. Und mit ihnen wechseln sich Hoffnung und Verzweiflung in dir ab, Ohnmacht und Gewissheit, Freude und Angst. Doch tief in dir ist ein Wesenskern, der unbeirrbar weiß, dass dies dein Weg ist, auch wenn du außen keine Zeichen siehst.

Eines Tages schließlich, nach Jahrtausenden, wachst du am Morgen auf und erhebst dich von dem Platz, der dir das Nachtlager bot. Du willst dich gerade wieder aufmachen, weiter gehen, weiter wandern, längst schon leer geworden in deinen Gedanken und Gefühlen, da fällt dein Blick auf einen Berg weit vorn am Horizont - auf einen großen, schön geformten Berg, kegelförmig, eben und mächtig. Und in eben diesem Augenblick, da du ihn erblickst, geht die Sonne hinter seinem Gipfel auf, steigt hoch, übergießt ihn mit glitzerndem Schimmer und strahlt dir entgegen.

DAS ist dein Zeichen, jenes Zeichen, auf das du schon so lang gewartet hast. Jenes Zeichen, das in deinem Kopf und Herzen immer wieder erschien und verschwand,

auftauchte und verblasste, jenes Zeichen, das dir immer größere Kraft verlieh und dich immer mehr an den Rand der Verzweiflung brachte.

Du, der Berg und die Sonne, ihr seid alle auf einer Linie. Immer ahntest du die Einheit mit ihnen. Doch jetzt schießt pfeilschnell etwas in dein Herz, und dehnt sich wirbelnd und strömend in deinem Körper aus.



Ist es das Sonnenlicht? Ist es der Geist des Berges? Sind es die Freude, die Hoffnung und die Gewissheit deines innersten Wesenskerns? Dein Atemstrom öffnet deinen Körper und scheint ihn zu zerreißen. Schmerz und Freude schießen in dir hoch und tanzen gemeinsam mit jenen, die von außen kommen.

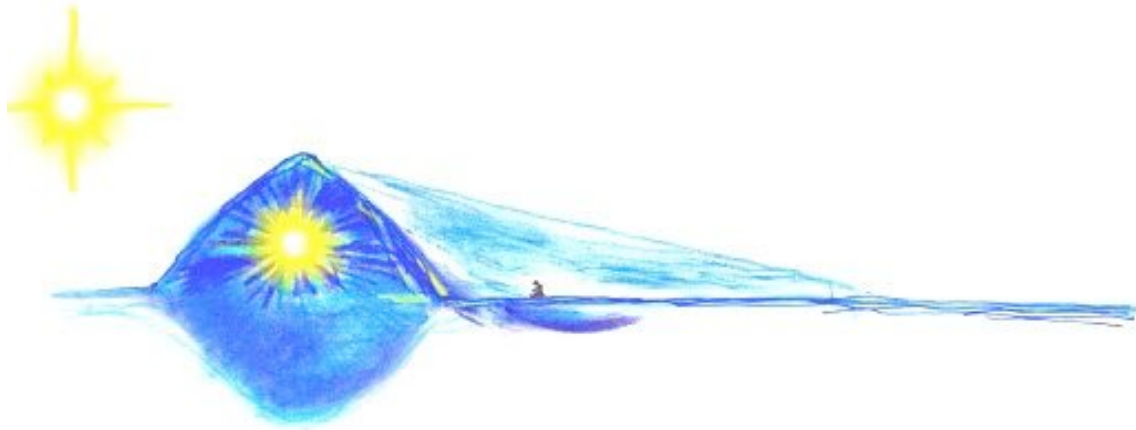
Voller Mut und Glückseligkeit gehst du weiter. Nach langen Zeiten der Orientierungslosigkeit haben deine Augen und dein Herz wieder einen Halt, mehr noch: ein Wesen, das dich zu sich zieht - ein wunderschöner lebendiger Berg, auch wenn er noch weit entfernt ist. Ab jetzt gehst auf diesen Berg zu - und der Sonne entgegen, die dein Herz von Tag zu Tag erwärmt, dir den Weg weist und ihm einen Sinn gibt.

Und wieder gehen Wochen und Monate ins Land - Jahre. Doch du lässt dich nicht beirren. Du gehst einfach weiter, setzt einen Fuß vor den anderen, Schritt für Schritt, Atemzug für Atemzug. Niemals begegnet dir jemand und es verwirrt dich nicht, denn du weißt, du bist allein in dieser Welt. Doch der Berg ist da und die Sonne. Der Raum ist da und die Zeit. Und sie alle spielen mit dir und zeigen dir ihre vielfältigen Gesichter.

So gibt es Tage der Wanderung, da dir der Berg ein größeres Stück näher kommt, als du an Wegstrecke zurückgelegt hast, und an anderen Tagen scheint er mit jedem deiner Schritte zurück zu weichen und sich von dir zu entfernen. Es gibt Nächte, in denen du das Licht deutlicher wahrnimmst, als das Dunkel, und Tage, die dunkler scheinen als jede Nacht.

Es gibt Momente, da der Berg dich ruft, so laut und deutlich, dass dein Herz einen Freudenhüpfer macht, so warm und väterlich ist seine Stimme, so weich und liebevoll, so mütterlich und sanft. Doch wenn du antworten und wissen willst, mehr von ihm hören und fühlen willst, dann ist er plötzlich still und nichts rührt sich mehr. Dann scheint er von dir abgewandt und kalt, obwohl die Sonne ihr Licht über ihn gießt. So fließen die Zeitalter über die Welt - und durch dich hindurch.

Du gehst immer weiter - und bist eines Tages angekommen. Eines Tages hast den Fuß des Berges erreicht und du fühlst, wie ein neuer Geist in dich strömt. Pulsierende und freudvolle Unruhe erfasst dein müdes Herz. Die Stimmen in deiner Stille nehmen eine andere Färbung an, ja, sie scheinen aus anderen Räumen und Zeiten zu kommen, als jene, die du kennst. Einige klingen so machtvoll und tief, andere so leicht und glockenhell. Noch nie hast du Licht und Dunkelheit, Himmel und Erde so nahe beieinander gefühlt, gesehen und gehört.



Massiver Fels, erstarrte Formen alter Tänze der Elemente, ist durchzogen von feinem Fließen. Lichteste Wesen durchheilen das harte Gestein und lachen dir zu. Oder träumst du nur und bist noch gar nicht erwacht? Wo und wie ist das möglich? Atme einfach, nimm ES in dir auf und eines Tages wirst du wissen.

Voller Entschlossenheit machst du dich nun an den Aufstieg. Doch wehe, die Sonne ist verschwunden! Es ist kalt und schattig zu dieser frühen Stunde, in der an anderen Tagen die Sonne deine nachtkühlen Glieder wärmte. Ein Eiseshauch umweht dich und lässt dich innerlich erschauern. Erste Anzeichen von Müdigkeit werden stark, noch bevor du den Aufstieg begonnen hast. Die Sonne ist fort. Es ist, als seiest du in den Schatten des Lebens geraten. Dein Körper wird enger und dein Herz pocht wild.

Doch tief in dir regt sich die Gewissheit, dass alles gut ist - und du beginnst emporzusteigen. Ein sanft ansteigender Weg führt dich in großen Kehren an jener Flanke des Berges empor, auf die du so lange zugegangen bist. Er führt dich hin und her, immerwährend in Kurven ansteigend.

Auch auf dieser Etappe deines Weges wirst du viele Male schlafen und wachen, ruhen und gehen, hoffen und zweifeln. Blickst du nach oben zum Gipfel, so packen dich Furcht und Kleinmut. Schaust du nach unten zum Flachland, so erfüllen dich Stolz und Freude. Die Tage werden kürzer und die Nächte länger. Die Sonne steigt hinter dem Berg auf und streift deinen Weg nur noch für eine kurze Zeit.

Schließlich wird der Weg steiler. Du beginnst, die Last deines Körpers zu spüren und zu tragen. Dein Atem verändert seinen Strom. Er wird kürzer und die Tiefe weicht zurück. Du steigst weiter, müde und beladen mit dir selbst - doch du steigst weiter.

Die Sonne hast du schon lange nicht mehr gesehen und ihre Wärme nicht gefühlt. Dein Herz hat dir geraten, dich enger zu verschließen, um die Wärme deines eigenen Körpers zu bewahren. Und so schreitest du voran - immer wieder frohen Mutes bevor der Zweifel kommt, immer wieder voller Hoffnung bevor sich Resignation über dich legt.

Der Weg beginnt, sich im steinigen Gelände zu verlieren. Du kannst ihn nur noch im inneren Blick deines Herzens erkennen. Doch auch dieser trübt sich unter dem Mantel der Mühsal und der aufkeimenden Hoffnungslosigkeit. Eigentlich gibt es schon lange keinen Weg mehr. Es ist eher so, dass etwas dich hinaufzieht, ohne dass du recht weißt, was es ist, wie und wohin es dich zieht.

Immer wieder macht sich eine Orientierungslosigkeit in dir breit, die deine Schritte schwerer werden lässt, zögernder. Du erinnerst dich an die vielen Momente, da du am Berghang gesessen und geweint hast, einfach nur um die Gefühle der Einsamkeit und der Mühsal aus dir herauszuspülen. Doch immer war da auch ein Wesen in deinen Tränen, das dich getröstet hat, das dich wissen ließ: Du bist nicht allein.

Doch wo sind die Menschen - die Brüder und die Schwestern? Viele Zeitalter hast du sie nicht mehr gesehen. Du hast vergessen, wie sie heißen, hast ihre Gesichter aus deinem inneren Blick verloren und fühlst den Klang ihrer Stimmen nicht mehr in deinem Herzen. Und doch - manchmal in der Nacht, da du in deiner Felsenmulde liegst und durch den Tränenschleier in die Ferne schaust - hast du nicht doch das Gefühl, sie in deiner unmittelbaren Nähe zu spüren, sie zu hören und zu sehen?

Doch was half es schon. Der neue Tag brach immer wieder an und verschluckte die Bilder der Nacht - wenn er auch schwächer wurde, nicht mehr richtig hell, nicht mehr richtig warm. Immer wieder waren der Aufbruch vom Nachtlager und das Fortsetzen des steilen Weges die einzige Möglichkeit, nicht zu erfrieren.



Schließlich kam die Zeit, da du Mut und Hoffnung verlorst, da Schmerz und Trübsal mit großer Macht über dich kamen. Die Zeit kam, da du keine innere Stimme mehr vernehmen konntest, die dir weiterhalf, da du dich so alleine und verlassen fühltest, dass kein Schritt mehr lohnte. Frierend legtest du dich nieder, weinen konntest du nicht mehr, weil du alle deine Tränen auf dem Weg vergossen hast.

Alles um dich herum ist still geworden - stiller als es jemals war.

Angst, Trauer und Einsamkeit wurden in dieser Stille zu ALLEM, was dich begleitete und gleichzeitig zu NICHTS. Nichts war mehr da. Die Landschaft, der Berg, die Sonne - alles war fort. Nur du lagst noch dort zwischen den Steinen am Hang. Doch du warst

nicht mehr du selbst. Nackt fühltest du dich in dieser Welt, kalt und leer und ohne Leben. Eigentlich warst auch du schon nicht mehr da.

NICHTS blieb mehr zu tun. Keine Schritte waren mehr zu gehen, kein Atemzug zu nehmen. Keine Sehnsucht pulsierte mehr, kein Hoffnungsschimmer blitzte auf. ALLES war hier zu Ende. So legtest du dich nieder um zu sterben – und schiefst ein. Und so kam dein Traum, aus dem du nun erwachen willst.

Zwei Füße gehen vor dir her,
zwei Füße unter dem wehenden Saum eines Gewandes.

Zwei Füße gehen voller Leichtigkeit und Anmut
ein immerwährender Weg durch die Zeitalter
über den Sand und das Gestein der Erde.

Es könnten deine Füße sein, wenn nicht ...
das Schimmern des Gewandes, ...
die seidigen Stickereien am Saum, ...
das blitzende Licht der wehenden Bewegung, ...
die unfassbare Kraft und Gelassenheit dieser Schritte ...

Du versuchst aufzublicken, doch es will nicht gelingen.
Es zieht dich, auf dem Bauch liegend,
gleichsam hinter dem Gehenden her,
den Blick auf die vorwärts schreitenden Füße gerichtet,
ihnen immer nach, in unablässigem Gleichmaß
und doch still und fast bewegungslos.

Keine Abdrücke hinterlassen sie im Sand,
kein Steinchen rollt zur Seite,
kein Staub wirbelt auf.

Die Füße gehen über die Erde,
doch der Boden bleibt von ihnen unberührt.

Dein Herz mag aufflackern, dein Atmen mag stocken, Schleier und Bilder mögen dich durchwehen und deine Gedanken verwirbeln und eh' du dich versiehst, mag dein innerstes Wesen in lodernden Flammen aufgegangen sein. Und immer noch magst du nicht wissen, warum.

Fünf Stufen der Einweihung

Nach den Zeitaltern der Epen und der Weisheitsbücher, nach den Zeiten der Pyramiden und der Mysterientempel war ICH es, der dich an das Mysterium deines eigenen Lebens erinnerte. Vom Beginn aller Zeiten an hat dich dein Weg in der geformten Materie durch fünf Tore geführt. Und es war ein langer Weg. Nie hast du in einem Körperleben alle Tore durchschritten, denn sie sind von solcher Erhabenheit, dass nur der Tod deines Leibes dir Erneuerung und Kraft für die nächsten Schritte geben konnte.

Die Nächte auf deinem langen Weg offenbarten dir jene nährenden Geborgenheit, die der Tod dir nach der Mühsal deiner Tage gab. So bist du viele Schritte gegangen, hast viele Leben durchwandert, um von einem Tor zum anderen zu gelangen. Ja, viele

einsame Tage und Nächte wandertest du auf deinen Lebensberg zu, um den Gipfel zu erklimmen.

Viele Tage und Jahre glaubtest du dich allein und ohne Trost. Über Zeitalter glaubtest du an die Starre der Materie und erstarrtest selbst. Und immer wieder musstest du dich niederlegen, musstest loslassen, was du lange Zeit festgehalten hast, aufgeben, was du lange durchgehalten hast. Immer wieder legten sich die Schleier der Nacht über dich und zogen dich heraus aus deinem Leben.

Und immer wieder kehrte der Tag zurück und brachte dir die neue Kraft. Immer wieder wurde es still um dich. Und immer wieder kehrte dieser Traum - kehrte ICH - zu dir zurück. Unzählige Male bist du auf Erden geboren worden und hast deine Heimat verlassen, um mit dem Geist der Materie Eins zu werden. Viele Male wurde dein Körper getauft und wieder verschmolzen mit dem Geist der Ewigkeit. Wie oft hast du deinen Leib verklärt? Wie oft mag er am Kreuz gehangen haben? Und wie oft schon bist du auferstanden?

Heute nun, erwachst du wieder am Hang des Berges. Die Starre weicht aus deinen Gliedern, du regst dich, erwachst und stehst auf. Und in eben diesem Augenblick streifen die Strahlen der aufgehenden Sonne dein Gesicht und du erkennst, dass du am Fuße des Gipfelsteins aufgegeben hast.

Aber ach - die Sonne blendet dich so sehr, dass dir die Tränen in die Augen schießen und du sie fest verschließen musst. Sorgsam hinter den Händen verborgen, blinzelst du durch die Fingerritzen hinaus. Hier strahlt so viel Licht, dass dir fast dein Herz zerspringt. Das Gleichgewicht ist in Gefahr zu brechen.

All deine Gefühle und Kräfte, deine Wahrnehmung und Empfindung drohen zu sterben. Ja, dein Körper selbst warnt dich vor seinem Tod durch das große Licht. Und so ziehst du dich zurück in den Schatten, an den Ort deiner Niederlage. Im Schatten deines Gipfelfelsens kann dein Körper leben und dein Geist kann atmen. Doch er ist nicht die letzte Etappe deines Weges.



Hier, mein geliebtes Wesen, endet deine Geschichte für heute. Doch bevor ich wieder schweige, da das Wort DEIN Werkzeug ist, lass dir dies noch sagen: Jener Berg, auf den du jahrtausendlang zu gewandert bist, ist Eins mit dem Wesen der Gemeinschaft deines Geistes, von dem du dich jahrtausendlang mit jedem Schritt entfernt hast. Alle Brüder und Schwestern der lichten und der dunklen Reiche beleben die Gemeinschaft und den Berg. Stein und Steingeist waren immer bei dir, ebenso wie Wind und Windgeist. Und sogar den Ozean des Lebens hast du nie verlassen.

Der Geist der Sonne und der Geist der Sterne wechselten sich in der Begleitung deines Weges ab. Immer waren sie in deiner Nähe gemeinsam mit den Engeln des Tages und den Engeln der Nacht, gemeinsam mit den Meistern des Todes und den Meistern des Lebens - gemeinsam mit all jenen, die dich begleitet haben. Jeden einzelnen deiner Schritte haben alle auf sich genommen. Jeden einzelnen deiner Atemzüge empfangen und beantworteten alle. Jede einzelne deiner Tränen fingen sie auf, um sie im Kristallkelch deines Lebens zu sammeln.

Wesen aller Reiche begleiten dich und sind alle Zeiten bei dir. Ein jedes ist zutiefst Es Selbst und ein Liebender Teil von dir. Luzifer ist zutiefst Er Selbst und Liebender Teil von dir. Maria ist zutiefst Sie Selbst und Liebender Teil von dir. Der Tod ist zutiefst Er Selbst und Liebender Teil von dir. Ich Bin zutiefst Ich Selbst und Liebender Teil von dir.

Nur du warst lange Zeiten nicht Du Selbst und kein Liebender Teil von dir. Du hast dich von dir getrennt und von uns allen abgespalten, um die Tiefen der Dunkelheit auszuloten, um die Härten der Materie zu ermessen, um die Weiten der Verlorenheit zu ergründen - um die Höllen des Schmerzes zu verwandeln. Aus diesem Grunde haben alle dir gedient, damit DU eines Tages in DIR SELBST erwachen mögest, damit du die reiche Ernte deines einsamen Weges mit UNS ALLEN teilen mögest.

Denn das größte Werk
unser aller Liebe
liegt in deinen Händen.

Du bist zeitalterlang durch liebesleere Dimensionen gewandert - zwischen Welten der Verwirrung und Räumen der Erlösung. So lagen alle Urgründe der Erfüllung und alle Kräfte der Wandlung in deinem Herzen und in deinen Händen.

So liegt der wahre Weg der Einweihung mit seinen fünf Toren in deinem Erdenweg und deinem Körper, in deinem Atem und deinem Blick.

Das größte Werk des Einen liegt in der Vereinigung des göttlichen Geistes mit dem Geist der Erde. Das größte Werk des Einen liegt in der Verschmelzung des kosmischen und des planetarischen Atems. Und diese beiden fließen durch die Lungen deines Körpers.

So geschieht das größte aller Werke
an keinem anderen Ort und zu keiner anderen Zeit
als Hier und Jetzt, wo dein Herz schlägt
wo dein Atem fließt, wo du bist
Das Leben Christi
ist
dein
Leben
Ich bin Christus Emanuel
Ich liebe und ehre dich in Ewigkeit

Texte und Zeichnungen: Sabine Wolf
Übermittelt von Maria und Christus Emanuel